

Inhaltsverzeichnis

Der Geldkeller 3

Der Geldkeller

Ost-südwärts von der ältesten Lausitzer Stadt **Löbau** erhebt sich ein hoher, steiler Berg, welcher gegen die Stadt zu eine freie, reizende Aussicht gewährt und voller Steine liegt. Auf seinem einen, mit einem Häuschen verzierten Gipfel öffnet sich am **Johannistage** Mittags um 12 Uhr ein **Höhle**, welche sich Nachts um die nämliche Stunde wiederum schließt. Wer nun zur angeführten Zeit in selbige eintritt und derselben labyrinthische Gänge durchwandelt, wird an deren Ende Haufen von Gold- und Silbermünzen finden, von denen er sich nach Belieben, so viel er davon will, einstecken kann.

Am **Johannistage** 1516 hatte ein Bauer das Glück den Eingang geöffnet zu finden; er ging hinein und erblickte mit offenen, nüchternen Augen den unermeßlichen **Schatz**. Erstaunt, wie Irus über Krösus Reichthum, war er unschlüssig, was er thun oder lassen sollte, bis er sich endlich entschloß seine Taschen und Mütze zu füllen und belastet mit der köstlichen Beute den Rückweg anzutreten. Allein vorher schon durch das viele Hin- und Hergehen zweifelhaft gemacht und nunmehr ob seines Glücks trunken, verirrte er sich in den Kreuzgängen und die verhängnißvolle Stunde, mit welcher sich der Kreuzgang schloß, ertönte. Von Grabesnacht umdüstert sah sich nun der Arme. Klagen, rufen und weinen half nichts, da ihn Niemand hörte und – endlich versank er in einen tiefen Schlaf, aus welchem er das kommende Jahr erst wieder am Johannistage erwachte, allein Taschen und Mütze leer fand. Durch Erfahrung klug geworden, wollte er die unterirdische Wanderung nicht wieder von Neuem beginnen, sondern verließ die **Höhle** eben so arm, als er sie vor Jahresfrist betreten hatte.

Auf des Berges anderm, nach **Budissin** hin gelegenen Gipfel zeigen sich seltsame Spukgestalten und der bekannte **Pan Dietrich** treibt daselbst sein schlafloses Spiel, von diesem Standpunkte aus in die bernstädter Gegend ziehend. Als er einst diesen seinen Umgang im Spätherbste 1705 trieb und über einen von Bernstadt kommenden Fuhrmann durch die Luft wegrasaunte, stürzte dem armen Metiscus ein **Pferd** nieder und das andere erlahmte, so daß er den Morgen erwarten mußte, wo ihm erst Hilfe wurde.

Heinrich Gottlob Gräve: Volkssagen und volksthümliche Denkmale der Lausitz. Reichel, Bautzen 1839, Seite 108. Digitale Volltext-Ausgabe bei Wikisource, URL:

[https://de.wikisource.org/w/index.php?title=Seite:Volkssagen_und_volksthuemliche_Denkmale_der_La](https://de.wikisource.org/w/index.php?title=Seite:Volkssagen_und_volksthuemliche_Denkmale_der_Lausitz_108.jpg&oldid=-)
[usitz_108.jpg&oldid=-](https://de.wikisource.org/w/index.php?title=Seite:Volkssagen_und_volksthuemliche_Denkmale_der_Lausitz_108.jpg&oldid=-) (Version vom 1.8.2018)

[sagen](#), [gräve](#), [volkssagenundvolksthumlausitz](#), [oberlausitz](#), [löbau](#), [schatz](#), [höhle](#), [johannistag](#), [pandietrich](#)

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:der_geldkeller&rev=1603039000

Last update: **2025/01/30 10:28**

